

## Mermis albicans Sieb. in Aepfeln.

Mitgetheilt von Dr. Carl Amerling in Prag.

(In der Sitzung der naturwissenschaftlichen Section der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Prag.)

Am 21. Febr. l. J. wies Herr Baron Franz Podstatský-Tonsern aus Mähren der Versammlung drei Exemplare von Saitenwürmern, und zwar von dem Geschlechte *Mermis*, vor. Derselbe hatte diese Schmarotzer jedesmal im verwüsteten Kernhause von Orleans-Reinetten gefunden, welche Aepfelbäume dem herrschaftlichen Schlossgarten zu Litenčie in Mähren entnommen waren. Die 6—7 Zoll langen Exemplare fanden sich in den zerborstenen braungriessigen Kernhäusern beim Anschneiden sonst gesund aussehender sog. Lederäpfel; das eine Exemplar war im J. 1856, die zwei anderen im J. 1858 aufgefunden worden.

Das Vorkommen der Saitenwürmer in Aepfeln, Birnen u. dgl. ist übrigens nicht unbekannt, denn schon der alte Schrank\*) 1776, Gravenhorst 1818 und Rudolphi\*\*) 1819 führen sie als *Filaria Erucarum*, *Gordius insectorum* etc., auf, und zwar als Inwohner von Larven der *Pyralis Pomonae*, *Vanessa Polychloris* etc. ja in sehr vielen Insecten und Crustaceen an. Jetzt muss man freilich die Gordiaceen von den Filarien und unter den Gordiaceen wieder die Gattungen: *Gordius* und *Mermis* unterscheiden. Doch wird die Sache jetzt in vielfacher Hinsicht wichtig, weil zwar die Anatomie und Physiologie derselben durch Meissners\*\*\*) schöne Arbeiten, so wie die Kenntniss von den Einwanderungen der Mermithen in ihre Wirthe durch von Siebold, Fr. Stein, Frauenfeld, Mahler sehr gewonnen haben; aber weil theils die Mittheilung von Siebold, dass er lebende Gordiaceen im Darmkanale des Menschen (vermuthlich mit Obst oder Wasser hineingekommen) fand, und theils dass von Beneden (im *Bullet. d'Acad. roy. de Belgique* T. XX. Nr. 7.) über massenhafte Auswanderung von *Mermis nigrescens*, die Ursache vom sogenannten „Wurmregen“ berichtet, theils ihr ausgezeichnete Parasitismus geben genug Fingerzeige, wie schätzenswerth es ist, dass ein sicherer Fundort dieser Thiere bekannt geworden ist, wo die fehlenden physiokratisch wichtigen Daten über ihren gesammten Haushalt, ihren Gedeihort, ihren Complexantheil, ihren Verhreibungsbezirk, ihre Vermehrungs- und Schwindungs- oder Reserv-Perioden etc. bei dem gediegenen Sinn für Naturforschung des obengenannten Herrn Baron durch eine fleissige und mehrjährige Stations-Beobachtung werden ergänzt werden können.

\*) Schrank, Beiträge zur Naturgeschichte. Leipzig 1776.

\*\*) Rudolphi *Entozoorum synopsis*. Berol. 1819.

\*\*\*) Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie Band V. u. VII. etc.

Nichts desto weniger ist es wichtig, dass man denselben physiokratischen Gegenstand auch wo möglich an andern Orten in unserm grossen Vaterlande beobachten möchte, damit sodann nicht nur Vergleichen, sondern auch naturökonomisch wichtige Prophylaxen, statistische und statische Bemessungen in Bezug der Sanität bei Menschen, Thieren und Pflanzen eruiert werden, denn erst das naturökonomische Wissen und Handhaben solcher Complexprocesse macht den Menschen zum Herrn der Natur.

## Die Verbreitung der Amphibien auf der Erde,

von Dr. Joh. Palacký in Prag.

Wir beabsichtigen, in den folgenden Zeilen nach Bibron und Duméril's Erpétologie eine übersichtliche Skizze der Verbreitung der Amphibien auf der Erde zu liefern, ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen.

Die Schildkröten (22 Gen. mit 123 Spec.), welche in Meeres-, Fluss-, Sumpf- und Landschildkröten zerfallen, fehlen den nördlicheren und kälteren Gegenden, z. B. Europa nördlich der Alpen. Oesterreich hat nur 3 Repräsentanten, und zwar von den Landschildkröten die *Testudo graeca* (Italien), von den Sumpfschildkröten die *Emys europaea* (Mittelmeergebiet bis in's Banat, soweit sie nicht Fröste verscheuchen) und die *E. caspica* (Ragusa). Die Landschildkröten (4 Gen. mit 25 Spec.) gehören sonst meist südlicheren Gegenden (Cap, Indien) an, und Europa besitzt nur die *Testudo graeca* und *T. marginata* (Griechenland.) — Die Flussschildkröten (2 Gen. mit 11 Spec.) sind rein tropisch (Indien, Afrika, Amerika); auch die Sumpfschildkröten (14 Gen. mit 79 Spec.) sind zum grössten Theile in Amerika und Indien zu Hause; Europa beherbergt ausser den 2 oben genannten (*E. caspica* auch in Griechenland) noch die nordafrikanische *E. sigriz* in Spanien. — Die Meereschildkröten (2 Gen. 8 Spec.) sind meist atlantisch, das Mittelmeer beherbergt nur *Chelonia cauvana* und die seltene *Sphargis coriacea*. Das Schildpatt des Handels liefert zum grössten Theile die *Chelonia imbricata* (Maskarenen), die Schildkröten des Handels die *Chelonia marmorata* (Ascension).

Die Alligatoren (5. Spec.) sind amerikanisch, die Krokodile (10 Sp.) tropisch (Afrika, Asien, Australien), der Gayal im Ganges, die Chamaeleone (11 Spec.) von Afrika bis Australien in den Tropen und dem Wüstengürtel der alten Welt zerstreut, und das gemeine Chamaeleon erreicht Spanien und Sicilien, und charakterisirt mit das Mittelmeergebiet (Wagner).

Von den Eidechsen (über 130 Gen. mit 460 Spec.), welche in die Varanen, Gekos, Iguane, Aorodonte, Lacertine, Chalcidine und Scincoide zerfallen, leben die Varanen (2 Gen. mit 14 Spec.) im Wüstengürtel von Afrika bis Neuholland, *Heloderma horridum* in Mexiko. Die Geckos sind meist tropisch;